

Kritische Bibliothekare besuchten Lindener Bibliotheken

Resumee des Arbeitstreffens des Arbeitskreises Kritischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare – AKRIBIE

Vom 29. - 31. 1. 2010 besichtigte AKRIBIE drei Lindener Bibliotheken und informierte sich über die Situation und die Konzepte zur Verbesserung der bibliothekarischen Versorgung des Stadtteils. Als erste wurde die Iranische Bibliothek von kargah besucht, die wegen ihres Umfangs (17.000 Bände) und des Engagements des Trägers kargah in mehreren sozialen Projekte für Migranten großen Eindruck machte.

Danach wurden die beiden Stadtbibliotheken besichtigt. Die Stadt Hannover unterhält zur Zeit in Linden Nord/ Mitte / Süd zwei Stadtbibliotheken von etwa gleicher Größenordnung: für Linden Mitte und Linden/ Süd die Stadtbibliothek Lindener Rathaus (24.500 ME) und für Linden Nord und den angrenzenden Stadtteil Limmer die Stadtbibliothek Limmerstraße (24.000 ME). Aufgrund des Kunjunkturplans, der vom Stadtrat schon 2004 beschlossen wurde, mussten seitdem 2 Stadtteilbibliotheken geschlossen bzw. zusammengelegt werden, dort verkehrt nun wöchentlich der Bücherbus; die Stadtbibliothek Limmerstraße soll nach Planungen der Verwaltung 2011/12 geschlossen und mit der Bibliothek im Lindener Rathaus zusammengelegt werden. Parallel hierzu hat die Stadtverwaltung Pläne für den Umbau des Lindener Rathauses als modernes Lern- und Bildungszentrum vorgelegt, sie „wolle damit andere Formen des öffentlichen Lernens ohne feste Zeitenregelungen ermöglichen“. Die Gebäude der beiden Bibliotheken sind dringend sanierungsbedürftig, die Arbeitsplätze der Mitarbeiter der Bibliothek Limmerstraße sollen nach der Zusammenlegung um die Hälfte eingespart werden.

In Linden kämpft seit 2008 eine Bürgerinitiative für den Erhalt der Stadtbibliothek Limmerstraße, u.a. sammelte sie 25.000 Unterschriften für den Erhalt der Bibliothek. Ihre Argumente sind: Zu weite Wege für Lindener Bürger aus Linden Nord und dem angrenzenden Stadtteil Limmer, die bislang die Stadtbibliothek Limmerstraße hauptsächlich nutzen, besonders für Kinder, Familien, alte und mobilitätseingeschränkte Menschen. Gerade in einem solchen strukturschwachen Stadtteil wie Linden müsse der Standort der Bibliothek als Treffpunkt erhalten bleiben. Verkehrsmittel zwischen den beiden Bibliotheken seien teuer und umständlich.

Beim Gang durch den Stadtteil von der Bibliothek im Lindener Rathaus zur Limmerstraße fielen AKRIBIE die Lebendigkeit und Armut des Stadtteils auf.

Daher hat Akribie die besondere Lern- und Leseförderung für Kinder an beiden Stadtbibliotheken sehr überzeugt. „Bibliotheken sind ein guter Ort für Mädchen“, berichtete die Leiterin der Stadtbibliothek Limmerstraße. An beiden Bibliotheken ist aus der Sicht von AKRIBIE im strukturschwachen Linden eine Fortsetzung der Förderung unbedingt zu befürworten. Die von der Stadtverwaltung geplante Schließung der Bibliothek Limmerstraße steht hingegen kontraproduktiv zum Auftrag der Stadtbibliothek und würde unvermeidlich dazu führen, dass besonders Kinder, alte und mobilitätseingeschränkte Menschen aus Linden- Nord von Bildungsförderung und Kulturangeboten abgehängt würden.

Der von der Stadtverwaltung geplante Umbau des Lindener Rathauses in Linden Mitte in ein Lern- und Bildungszentrum ist angesichts der drängenden Probleme der Armut und Bildungsdefizite im Stadtteil zu heterogen hinsichtlich der Ziele und der gedachten Bildungsträger. Auch wenn die Finanzierung gesichert ist, kann ein Lernzentrum im Lindener Rathaus den Bibliotheks-Standort Limmerstraße nicht ersetzen.

Im Freizeithaus Limmerstraße wurde ein interessanter Besuch in der Geschichtswerkstatt Linden in das Programm einbezogen und danach ausführlich mit der Bürgerinitiative „für den Erhalt der Stadtbibliothek Limmerstraße“ diskutiert. AKRIBIE war beeindruckt von dem vielseitigen bürgerschaftlichen Engagement in Hannover-Linden.

3.2.2010
Ragnhild Rabius